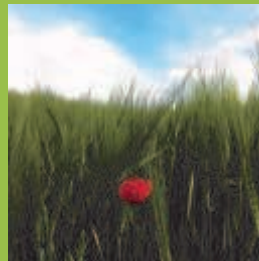




PFARRBRIEF  
August 2018

THEMA

## *Gott suchen und finden*



... in Mitmenschen, in der Natur, auf dem Weg

„Have a break...have a prayer“

Chill´n Church

## Inhalt

Anstoß	» 03
Gott in unseren Mitmenschen	» 04
Gott in der Natur	» 06
Gott auf dem Weg	» 08
„Have a break...“	» 10
„...have a prayer“	» 12
Gebet	» 13
Interview mit dem „Lotsenpunkt“	» 14
Buchbesprechung „Rebuilt“	» 16
Gottsuche fängt bei den Jüngsten an	» 18
Chill'n Church	» 20
Fotoalbum Gemeindeleben	» 22
<b>Das Experiment „Laiengeführte Gemeinde“</b>	» 24
Was sagt die Bibel?	» 25
Ankündigung: Vernissage Wolfgang Peter	» 26
Ankündigung: 23. Altenberger Forum Kirche und Politik	» 27
Wichtige Ansprechpartner und Adressen, Impressum	» 28
Gottesdienste	» 31



## Grußwort

### Gott suchen und finden

Das Thema dieser Pfarrbriefausgabe beinhaltet eine der entscheidenden Fragen der Menschheit: Wie finde ich Gott? Wo oder wie muss ich ihn suchen?

Es wird darauf ankommen, Spuren Gottes in der Welt und im Leben entdecken zu wollen. Beim einem Ausflug des Kirchenchores im Bayrischen Wald haben wir ein Schild mit der Aufschrift gefunden: Wer die Natur sucht, findet Gott. In der Natur, im Geschaffensein der Geschöpfe Gottes kann der fragende Mensch eine Spur des Lebenswillens Gottes entdecken.

Vielleicht ist die interessanteste Suche nach Gott die in mir selbst, im Spüren meiner Lebendigkeit und meiner Persönlichkeit. Wenn ich aufmerksam wahrnehme, dass ich mit Begabungen, Fähigkeiten und Charismen beschenkt bin, dass ich geliebt werde und gewollt bin, spüre ich den, der mich so reichlich beschenkt hat. Gott hat mich gewollt, so wie ich bin. Von mir selbst ausgehend, werde ich in gleicher Weise, wie bei mir selbst, Gott in anderen Menschen entdecken. Gerade im geliebt werden durch andere erlebe ich die Liebe Gottes zu mir. Gleichzeitig entdecke ich, dass es diesen Gott im anderen gibt und er mir in ihm/ihr begegnet.

So vielfältig die Fragen nach Gott sind, so vielfältig sind die Wege, ihn zu finden. Ein bekanntes Wort heißt: Es gibt so viele Wege zu Gott, wie es Menschen auf der Erde gibt.

Eine für Christen ganz wesentliche Spur führt über Jesus Christus, der uns **Gott offenbart hat**. „**Wer mich sieht, der sieht den Vater!**“ Wer im christlichen Sinne Gott sucht, findet ihn in der Begegnung mit Jesus Christus und in denen, die an ihn glauben.

Entscheidend ist, dass Gott sich finden lassen will. Wer ihn sucht, der findet ihn. Manchmal ist es eine Frage der Zeit und der Geduld.

*Pastor Franz Gerards*



## Gott begegnen und erfahren....

### In Begegnungen mit meinen Mitmenschen



Fotos: Martin Mangatterer, in: pfarrbriefservice.de

Selten wird einem Menschen die Gnade zuteil, wie sie die Autorin Charlotte Rorth erfahren durfte. Sie hat ihre Begegnungen mit Jesus eindrucksvoll in ihrem Buch „Die Frau, die nicht an Gott glaubte und Jesus traf“ geschildert. Sie hat Jesus gesehen und er hat zu ihr gesprochen. Diese Art Erfahrung wünscht sich sicher jeder von uns, sie ist jedoch – leider – nicht Gegenstand dieses Artikels. Die Art der „Begegnung“

und „Erfahrung“, die hier vermittelt werden soll, klingt in der Schilderung meiner Mitautorin Beata Scharla an:

**„In Begegnungen mit meinen Mitmenschen begegne ich immer Christus:** Er ist in dem Kind, welches mich anlächelt. Er ist in dem, welcher mir tief in die Augen schaut. Auch in dem, der mich traurig erblickt. Christus ist in dem Nächsten, dem ich hier und jetzt begegne, in dieser Stunde und in meinem gesamten Leben. In Kranken, Leidenden und Behinderten ist Christus. Sie tragen jeden Tag sein Kreuz und sind Sinnbild der Leiden Christi. Die Begegnung mit ihnen ist unvergleichlich kostbar und einzigartig. Trotz ihrer Beschränkungen betrachten sie alles mit ganzem Herzen und sind bereit, jederzeit Liebe zu schenken. Besonders deutlich wurde mir dies in einem Gespräch mit einem Behinderten, der sein Leben lang querschnittsgelähmt ist, wie tief und nah er verbunden ist mit Christus. Er ist Gott dankbar für jeden Tag, für jede Stunde und für seine Behinderung, für die Menschen, die ihm helfen und für die, welche ihm wehtun; **für alles, was er hat und was er ist, dankt er Gott.“**

Wenn ich nun eigene Begegnungen mit meinen Mitmenschen der tiefge-

henden Schilderung von Beata hinzufüge, dann ergibt sich für mich das folgende Bild:

Als Glaubender erfahre oder begegne ich Gott im Kontakt mit meinen Mitmenschen immer dann, wenn dieses Gespräch oder die Begegnung in mir eine Gabe des heiligen Geistes verstärkt oder schafft (Weisheit, Einsicht, Rat, Erkenntnis, Stärke, Frömmigkeit, Gottesfurcht bzw. Demut). Oft dauert es Wochen oder Monate, bis mir klar wird, welche Gabe durch die Begegnung oder ein Ereignis verstärkt wird. Es geht dabei keineswegs immer nur um angenehme Gespräche oder Kontakte. Anfeindungen und Streitigkeiten haben in der Vergangenheit zum Beispiel eher zur Stärkung meiner Demut beigetragen, als das Lächeln eines Bettlers, der gerade ein **paar Euro von mir kassiert hat. Das „Kreuz“, das ich zu tragen habe, hat** viel mit Familie und Menschen zu tun. Wenn ich die letzten Jahre betrachte, **dann spüre und erkenne ich, wie mich dieses „Kreuz“ stärker gemacht** hat. Demut, Frömmigkeit und Stärke durfte ich erfahren und sehe darin meine Gotteserfahrung. Ich suche Gott im alltäglichen mitmenschlichen **Kontakt und frage mich in einer Art „Gewissensforschung“ am Abend**, was ich aus diesen Begegnungen gelernt habe, wie ich mich während der Kontakte verhielt und betrachte die Reaktionen meiner Mitmenschen. Ich bitte den heiligen Geist um seine Mitwirkung und freue mich, wenn er mich erhört.

*Beata Scharla / rb*



Fotos: Kris Sagarias

## Gott suchen und finden In der Natur

Die kleinen Wunder der Natur vergisst oder **übersieht man manchmal... erst recht, wenn** man im Winter die Windschutzscheibe ewig freikratzen muss oder die Vögel aufs frisch geputzte Auto machen oder die Buchsbaumhecke stirbt oder der Keller voll Regenwasser läuft oder das Unkraut die Einfahrt überwuchert. Aber hinter all dem steckt doch eigentlich eine ganze Menge ziemlich gut gemeintes Leben.

Ich fahre jeden Morgen etwa 20 Minuten mit dem Auto zu meiner Arbeitsstelle. Im Winter war es dunkel und der Ärger über befrorene oder beschlagene Scheiben groß. Aber der Weg durch die Dunkelheit und die Aussicht auf den ersten Schimmer Sonnenschein am Horizont lässt nicht nur das Eis auf der Windschutzscheibe, sondern auch meinen Ärger darüber **schmelzen. Dann sitze ich im Auto und sage „Guten Morgen Gott“.**

Wenn der Frühling dann näher rückt und es morgens hell, freundlich und der Himmel voll von den in Liedern besungenen lila Wolken ist, dann denke ich daran, wie die Engelchen Kekse für Weihnachten backen und muss lächeln.

Wenn ein Gewitter aufzieht und das Donnerrollen durch Mark und Bein geht, dann denke ich: Der liebe Gott hat seine Basslautsprecher aufgedreht und wahrscheinlich gerade eine Menge Spaß.

Sehr oft sehe ich Pflanzen, Bäume, Tiere, Steine, Bäche, den Mond oder Sterne, die ein Gefühl in mir auslösen: Faszination, Wohlwollen, Freude, Erstaunen oder Erinnerung. Eine Birke erinnert mich an meine verstorbene Großmutter, die mehrere Birken in ihrem Garten hatte und diese lieb-



Foto: Kris Sagarias

te, ein Stiefmütterchen wiederum an meinen Großvater, der sie in Reih und Glied pflanzte. Roter Mohn am Feldrand zeigt mir, dass auch neben dem akkurat vom Menschen gezogenen Weizen Gott seine Finger im Spiel hat. Blümchen wachsen aus Mauerritzen, Moos auf Steinen, aus einer Kaulquappe wird wirklich irgendwann ein Frosch und aus einer nicht so netten Raupe, die den Buchsbaum frisst, wird ein netter Schmetterling. Und in der Ameise, die unermüdlich ihren verletzten Kollegen hinter sich herzieht, sehe ich Gott im Klitzekleinen.

Wie gesagt: Diese kleinen Wunder der Natur vergisst oder übersieht man manchmal. Aber wenn man ein bisschen aufpasst, dann muss man Gott gar nicht mehr suchen. Dann ist er einfach da!

*ks*

Foto: Kris Sagarias





## Gott auf dem Weg Erfahrungen einer Herbergsmutter

La Faba - ein kleines Dorf in den Bergen, 9 Kilometer vom nächsten größeren Ort entfernt. Auf einer etwas entfernt liegenden Anhöhe stehen die Kirche und die Pilgerherberge.

Die Herberge ist für 80 Pilger ausgerüstet, ein kleines Geschäft im Dorf versorgt die Pilger mit dem Nötigsten.

Abends kommen die müden Pilger nach einem letzten, sehr anstrengenden Aufstieg in der Herberge an. Erst nach einer Erholungspause erzählen sie von den Erfahrungen des Tages. Wer ist ihnen begegnet? Was haben sie erlebt? So richtig zur Ruhe kommen sie in der Abendandacht, die immer ein beeindruckendes Erlebnis ist.

In der Stille des Sommerabends sitzen Männer und Frauen aus vielen Ländern in Gruppen zusammen. Warum sind sie auf dem Weg? Welche Erwartungen begleiten sie? Die Motivationen, nach Santiago zu gehen, waren sehr unterschiedlich: sportliche Herausforderung, Pilgerschaft,





touristische Neugier oder Naturerlebnis. Aber über eines sind sich alle einig: Der Weg verändert den Menschen. Man sieht seine eigene Welt jetzt mit anderen Augen, offener. Selbst wenn ein Pilger sich nicht aus religiösen Gründen auf den Weg gemacht hat, erfährt er Gott in seinen Erlebnissen, in der Natur, in der Begegnung mit anderen Menschen.

Ein besonderes Erlebnis für mich war dies: Die Patres, die für uns zuständig waren, hatten es uns untersagt, Pilger nach mittelalterlichem Brauch in der Kirche schlafen zu lassen. Die Herberge war aber überfüllt, die nächste Herberge **zu weit entfernt, also „vergaß“ ich, die Kirche** zuzuschließen. 8 Pilger verzogen sich mit ihren Schlafsäcken in die Kirche. Am nächsten Tag fand ich in unserem Gästebuch das Dankeschön eines Pilgers, der die letzte Nacht in der Kirche die schönste seines Lebens nannte. Leider musste ich die Seite aus dem Buch reißen, sonst wäre ich aufgefallen.

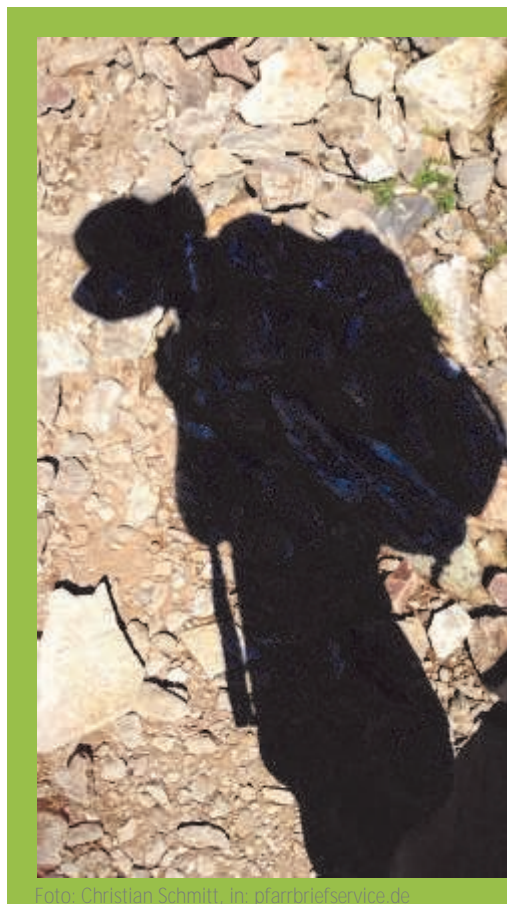


Foto: Christian Schmitt, in: pfarrbriefservice.de

Noch 185 km bis Santiago de Compostella, dem Ziel der Reise.

*ct*

## „Have a break...“

### Gedanken einer Schülerin des FvS-Gymnasiums

Was tun nach dem Abitur? Direkt eine Ausbildung oder ein Studium anfangen? Oder doch erst ein FSJ oder "Work and travel" in Australien machen? Für mich stand das schon fest. Schon als ich vor einigen Jahren mit einer Gruppe der Gemeinde für eine Woche zum ersten Mal nach Taizé gefahren bin, war mir klar: Dieser Ort fasziniert mich! Im Laufe der Zeit habe ich ihn noch weitere Male für je eine Woche besucht und in mir ist der Wunsch gewachsen, Taizé mit all seinen Aspekten - den Gebeten, der Gemeinschaft, der Ökumene - besser kennenzulernen.

Und so kam es, dass ich zwischen August 2017 und April 2018 als Freiwillige dortgeblieben bin. Während dieser Zeit habe ich beim Empfang der wöchentlich kommenden Jugendlichen geholfen, was Aufgaben wie Kochen, Toiletten putzen, Müll einsammeln oder abwaschen beinhaltete. Zudem habe ich mit anderen Freiwilligen im Alltag dieses Leben teilen dürfen.

Die gemeinsamen Gebete waren für mich ein wichtiger Bestandteil dieses Alltages, durch die der Tag unterbrochen wurde und die einem immer wieder die Gelegenheit gaben, sich neu auf Gott und den Glauben einzulassen.

Wie ich festgestellt habe, sind alle Jugendlichen, die nach Taizé kommen – einschließlich mir – auf der Suche nach etwas. Nicht jeder kann genau benennen, worum es sich dabei handelt, doch meiner Ansicht nach handelt es sich dabei um Gott. Denn auch in der heutigen Gesellschaft ist die Sehnsucht nach ihm noch vorhanden. Anders könnte ich mir nicht erklären, wie es dazu kommt, dass sich tausende junge Erwachsene aufmachen, um sich gemeinsam auf meditative Gebete und Stille oder Gesprächsgruppen zu Glaubensfragen einzulassen.



Foto: Annkathrin Bender



## Kleiner Dank am Rande an das für die Gestaltung der Seiten 10, 11 und 12!!!

Ich könnte nicht behaupten, dass ich Gott während dieser Zeit gefunden habe und bin mir auch nicht sicher, dass man das je vollständig schaffen kann. Sicher bin ich mir jedoch, dass man ihm nur näherkommt, wenn man sich immer wieder aufs Neue auf ihn einlassen möchte.

*Annkathrin Bender, Abiturjahrgang 2017*



Das Taizé-Kreuz symbolisiert Kreuz und Taube zugleich.



### TAIZÉ

Taizé ist ein kleines französisches Dorf nahe Cluny, in dem sich in den **1940er Jahren eine heute ökumenische Brüdergemeinschaft mit dem** Gründer Frère Roger entwickelt hat. Bis heute zieht diese jede Woche aufs Neue bis zu 5.000 Jugendliche und junge Erwachsene aus ganz Europa an, welche für einige Tage den Rhythmus der Gebete und das Leben mit den Brüdern von Taizé teilen und sich mit anderen Jugendlichen über verschiedene Themen von Glaube und Gesellschaft austauschen wollen. Bekannt sind vor allem die kurzen, meditativen Gesänge in verschiedenen Sprachen, welche die drei täglichen Gebete ausmachen. Weitere Infos: [www.taize.fr](http://www.taize.fr)

## „...have a prayer“

### Gott am FvS-Gymnasium Rösrath

Nachdem die Q2 des Abiturjahrgangs 2017 Taizé-Andachten am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium eingeführt hat, veranstalten wir, Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und der EF, in der Advents- und Fastenzeit einmal in der Woche kurze Taizé-Andachten.

Dazu dekorieren wir unseren Meditationsraum 5 Minuten vor Pausenanfang mit orangenen Tüchern, einem typischen Taizé-Kreuz aus Holz, Steinen, Ikonen und Lichtern – wie in Taizé. Außerdem werden Kissen zum Hinsetzen im Raum verteilt. Dadurch entsteht eine angenehme, ruhige Atmosphäre. Bevor die Andacht beginnt, werden noch Lieder ausgewählt, die wir dann – mit Unterstützung von einem CD-Player – bis zum Pausenende gemeinsam singen. **Meistens beten wir auch das „Vater unser“.**

Wir organisieren die Andachten, um eine Möglichkeit zu schaffen, auch während der Schulzeit zur Ruhe kommen zu können, sich auf nichts konzentrieren zu müssen, eine Art Meditation in der begeisternden Atmosphäre von Taizé zu ermöglichen.

Schüler und Lehrer aller Konfessionen und Altersklassen, aber auch Konfessionslose, kommen zu den Andachten und fühlen sich wohl. Für jeden ist etwas dabei, da auch Lieder in unterschiedlichen Sprachen gesungen werden. Jeder ist frei, zu kommen und zu gehen, wann er oder sie möchte.

Und warum sollte Gott nicht auch hier gefunden werden? Es könnte ja sein, dass Gott in dieser Ruhe zu uns kommt.

*Jana, Jasper, Jan-Louis, Teo, Elisa,  
Elena und Benedikt*



Foto: Michael Walter



Foto: Michael Walter

## Gebet

Sei gesegnet

Mögest du gesegnet sein mit Unbehagen gegenüber allzu einfachen Antworten, Halbwahrheiten und oberflächlichen Beziehungen, damit Leben in der Tiefe deines Herzens wohnt.

Mögest du gesegnet sein mit Zorn gegenüber Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Ausbeutung von Menschen, damit du nach Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Frieden strebst.

Mögest du gesegnet sein mit Tränen, zu vergießen für die, die unter Schmerzen, Ablehnung, Hunger und Krieg leiden, damit du deine Hand ausstreckst, um sie zu trösten und ihren Schmerz in Freude zu verwandeln.

Und mögest du gesegnet sein mit der Torheit, daran zu glauben, dass du die Welt verändern kannst, indem du Dinge tust, von denen andere meinen, es sei unmöglich, sie zu tun.

*Claus Petersen in: „Weltverbunden leben“*

*(Fenestra, Wiesbaden-Berlin 2015)*

## Gott suchen und finden - vielleicht auch im Nächsten...?!

Seit 2014 gibt es in Rösrath im Augustinushaus den sog. Lotsenpunkt, eine caritative Anlaufstelle für Menschen in ganz unterschiedlichen Notlagen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die sich Donnerstagsvormittags Zeit nehmen, begegnen hier Menschen, die verzweifelt sind, deren letzter Ausweg häufig die Caritas ist. Aber nicht nur in den Sprechstunden, sondern auch in vielen anderen Aktivitäten, ist es ihnen immer wieder ein Anliegen, mit Menschen in Kontakt zu kommen, Berührungspunkte abzubauen und Menschen „am Rande“ nicht zurück zu lassen. *gott.komm* hat mit Annelie Hamacher und Roswitha Dornenberg, die seit vielen Jahren in der Caritas tätig sind, über ihre Motive gesprochen, sich hier zu engagieren und „Gott im Nächsten“ zu suchen.

*gott.komm*: Liebe Annelie, liebe Rosi, warum ist Caritas euch so ein Herzensanliegen?

*A.H./R.D.*: Wir engagieren uns in den verschiedenen Feldern der Caritas, u.a. auch im Besuchsdienst, weil wir als Menschen der Kirche ein Gesicht geben möchten. Die Menschen werden immer älter und haben aufgrund ihrer zunehmenden körperlichen Einschränkungen immer weniger die Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die Kontakte nehmen ab, die Gefahr der Vereinsamung steigt. Mit unserem Besuchsdienst in Rösrath möchten wir dieser Isolation ein wenig entgegenwirken und über persönliche Besuche die Verbundenheit zur kirchlichen Gemeinschaft zeigen und beibehalten. Da insbesondere viele Menschen über 80 Jahren noch kirchlich sozialisiert sind, freuen sie sich sehr über die Zeit, die wir ihnen schenken – besonders dann, wenn sie in der Vergangenheit vielleicht selber in der Kirche aktiv mitgewirkt haben. Wir gehen jedoch auch auf andere Menschen zu und laden sie zu Gesprächen ein. Das erfordert häufig sehr viel Geduld und Achtsamkeit. Wenn wir Menschen als Person, die die Kirche vertritt, unvoreingenommen gegenüber treten und ins Gespräch kommen, verändert sich häufig eine zunächst abweisende Haltung der Kirche gegenüber, da diese plötzlich menschlich und nahbar wird. Diese Gespräche bereichern beide Seiten. Wenn wir das ernst nehmen, dann muss Kirche als Gemeinschaft sichtbar sein, was unter ande-



rem durch die Wertschätzung des Alters durch „Zeitschenker“ getan wird.

*gott.komm:* Warum glaubt ihr, suchen Menschen Zuflucht beim Lotsenpunkt?

*A.H./R.D.:* Für viele Menschen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Konfession oder nicht Konfession wird eine kirchliche / caritative Anlaufstelle häufig als „letzter Strohalm“ angesehen. Viele Mensch, die zu uns kommen, sind mit ihrer aktuellen Lebenssituation vollkommen überfordert, haben jegliche Hoffnung verloren und sehen nur noch in der Kontaktaufnahme mit uns eine Möglichkeit, aus der Misere heraus zu kommen. Gott wird hier in sehr praktischer Hilfe sichtbar. Wie sehen es hier als unsere Aufgabe an, zu zeigen, dass das Evangelium auch heute noch gelebt wird und lebendig ist.

*gott.komm:* Gibt es vielleicht ein Beispiel, an dem ihr deutlich machen könnt: „Hier hat unser Tun „Früchte getragen““

*A.H./R.D.:* Vor vielen Jahren kam eine Familie zu uns, die vor der Privatinsolvenz stand und die wir am Anfang sehr intensiv betreut haben. Mittlerweile hat diese Familie durch die Unterstützung die Krise überwunden und die Kinder haben sich toll entwickelt. Der Kontakt besteht bis heute und ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Bei einem Besuch einer sehr kranken Frau habe ich einmal versprochen: „Auch wenn sie nicht daran glauben, so zünde ich doch täglich eine Kerze für Sie in der Kirche an.“ Das habe ich auch getan. Einige Zeit später trafen wir uns zufällig auf der Straße und die Frau sagte: „Wissen Sie, ich bin sicher immer noch nicht mit Gott im Reinen, aber dass Sie das für mich getan haben, obwohl ich nicht gerade freundlich zu Ihnen war – das hat mich sehr beeindruckt! Seitdem kann ich leider nicht mehr an der Kirche vorbeigehen, ohne eine Kerze anzuzünden. Wer weiß, wem es vielleicht guttut?“

ie



## Buchbesprechung zu „Rebuilt – Die Geschichte einer katholischen Pfarrgemeinde“ von Michael White und Tom Corcoran

Mittlerweile beschäftigen sich einige Autoren mit dem Thema des „Wiederaufbaus von Pfarreien“. Aus dieser Vielzahl von Büchern ragt die Arbeit des katholischen Pfarrers Michael White und des Laienmitarbeiters Tom Corcoran deutlich heraus.

Michael White ist Pfarrer der „Church of the Nativity“ im Norden von Baltimore. Um einen ersten Eindruck dieser beeindruckenden Kirche zu bekommen, lohnt sich unbedingt ein Besuch über google maps. Er studierte Theologie mit dem Schwerpunkt Ekklesiologie und arbeitete als Sekretär des Erzbischofs von Baltimore. Von der Arbeit in einer Pfarre hatte er wenig Ahnung und war nicht gerade begeistert, als sein Erzbischof ihn zum Pfarrer von Nativity machte.

Tom Corcoran ist Politikwissenschaftler und wurde über Freunde mit Michael White bekannt. Dieser bot ihm einen Job als Jugendverantwortlicher an. Tom Corcoran akzeptierte und wollte nach zwei bis drei Jahren Nativity wieder verlassen, um seinen Master zu machen und in seinem Fach zu unterrichten.

Es sollte ganz anders kommen.

Nach einer nüchternen Bestandsaufnahme schildern die Autoren ihren Weg zur Wiederbelebung und kulturellen Veränderung ihrer sterbenden Pfarrei. Schonungslos legen sie die Fehler offen, die sie dabei machten, z.B. Probleme lösen, statt Systeme zu ändern. Sie entwickelten eine Vision, ein Ziel: Die kulturelle Veränderung ihrer Pfarrei! Jeder Mensch, der in **seinem Leben bereits einmal versucht hat, eine „starke Kultur“** mit ihren festen Wertvorstellungen und Grundannahmen zu ändern, weiß, wie

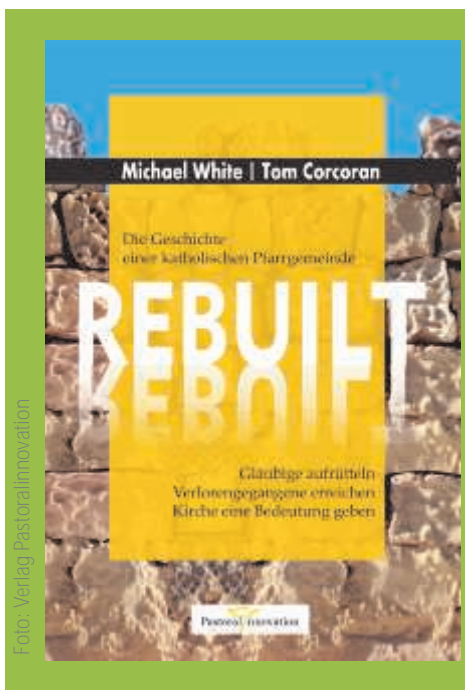


Foto: Verlag Pastoralinnovation

schwer und langwierig eine solche Aufgabe ist. Entsprechend groß waren die Widerstände, die die beiden zu überwinden hatten. Bei der Entwicklung ihrer Vision orientierten sie sich ganz konsequent am Auftrag der Kirche. Zitat: **„Die Kirche hat also einen Missionsauftrag: Macht Menschen zu Jünger/innen Jesu. Das ist alles.“** Konsumentenhaltungen waren bei der Umsetzung dieses Auftrages genauso hinderlich wie das Pharisäergehabe alteingesessener Kirchgänger, die damit Außenstehende abschreckten. Das Buch führt den Leser über die drei Hauptteile

1. Das Problem benennen
2. Einen Weg nach vorne finden und
3. Entwickeln der Strategie

zu ganz konkreten und damit umsetzbaren Maßnahmen, die zum großen Teil auch in einem katholischen Umfeld in Deutschland umgesetzt werden können. Hierin liegt auch ein großer Unterschied zu anderen Ansätzen. Die Autoren betonen aber auch, dass sie lediglich ihre eigenen Erfahrungen weitergeben wollen und kein allgemeingültiges Konzept für alle Pfarreien weltweit entwickelt haben. Mit dem Hinweis auf [www.rebuiltparish.com](http://www.rebuiltparish.com) erhält der Leser zusätzlich die Möglichkeit, bestimmte Themen crossmedial zu vertiefen. Das Buch richtet sich an, Zitat: **„(...) Pfarrer, Pastoralassistent/innen, Mitarbeiter/innen, Diakone, Seminaristen, Präfekten, Verantwortliche in der Jugendpastoral und freiwillige Mitarbeiter/innen. Selbst, wenn Sie nur kurz einen Blick auf die Menschen in den Kirchenbänken werfen, aber Ihre örtliche Kirchengemeinde schätzen und deren fundamentale und wichtige Rolle in Ihrem Leben anerkennen, ist das ein Buch für Sie“**.

**„Rebuilt – Die Geschichte einer katholischen Pfarrgemeinde“**, ist erschienen als deutsche Ausgabe bei Pastoralinnovation, Graz, Österreich.

## Lebendig, quirlig, bunt

### Gottsuche fängt schon bei den Jüngsten an

Unsere Gemeinde setzt pastorale Akzente für Kinder und Familien

„Lacht und singt mit mir – Gott ist mitten unter uns, darum sind wir hier“ – so singen munter, begeistert und vielstimmig junge Familien bei der monatlichen „**Kinderkirche**“ **das rituelle Anfangslied. Seit nunmehr 2 ½ Jahren erfreut sich dieser Gottesdienst für Kinder von 2-8 Jahren** und ihre Familien zunehmender Beliebtheit. Am Ostersonntag zählte die Kinderkirche im Augustinushaus 160 kleine und große Besucher, die gemeinsam das Fest der Auferstehung feierten, die biblische Ostergeschichte erlebten und den Ostergarten rund um das leere Grab zum Leben erwecken ließen (siehe Foto).

Erlebnisorientiert, ganzheitlich und anschaulich mit viel aktiver Beteiligung der kleinen Gottesdienstbesucher wird hier Kleinkindgerechte Liturgie gefeiert, bei der alle begeistert mitsingen, mitbeten und biblische Geschichten erleben. So werden sie sehr elementar und erfahrungszogen mit Gott und Jesus in Berührung gebracht und an Glauben und die frohmachende christliche Botschaft herangeführt. Im Anschluss an die Kinderkirche, die in der Regel um 10.00 Uhr an jedem 4. Sonntag im Monat im Augustinushaus gefeiert wird, bietet das Familiencafé Begegnungsmöglichkeit für junge Eltern.

Dieses Angebot des Glaubenslernens wird durch die rege **religionspädagogische Arbeit in unseren gemeindlichen Kindertagesstätten ergänzt. Die Kita-Teams sind und werden in diesem Bereich kontinuierlich geschult und setzen mit dem Seelsorgeteam gemeinsam hier deutliche pastorale Akzente** (siehe Foto vom Kindergarten-Gottesdienst beim Pfarrfest Hoffnungsthal auf Seite 23).

Zum zweiten Mal wurde von unserer Gemeinde aus nun schon ein **religiöses Familienwochenende angeboten. Unter dem Titel „Der Himmel geht über allen auf“ waren Anfang Mai 60 Kinder und Eltern an der Steinbachtalsperre unterwegs. Außer, dass wir dem Titel entsprechend wunderschönes sonniges Wetter hatten, ist etwas vom Himmel spürbar ge-**

worden in der großen Gemeinschaft von jungen Familien, in den religiösen Einheiten, beim Austausch, bei den spirituellen Angeboten, dem Freiluftgottesdienst mitten im Wald oder den Sing-, Spiel- und Lagerfeuerstunden. (Siehe Fotos). Das nächste Familienwochenende ist bereits geplant für das Frühjahr 2019.

**Auf das Abenteuer „Gottsuche“ haben sich in diesem Jahr unsere Kommunionkinder** explizit eingelassen. Als Detektive haben sie sich aufgemacht, um Spuren von Gott in ihrem Leben, in der Gemeinde, in der Bibel und in der Schöpfung zu suchen. Die lebendige Feier der Erstkommunionmessen zeugte davon, dass die 80 jungen Detektive fündig geworden sind und zahlreiche Spuren von Gott entdeckt haben, nicht zuletzt auch im Sakrament der Eucharistie, das sie das erste Mal empfangen durften.

Gottsuche beginnt schon im Kindergartenalter und ist ein lebenslanger, spannender Prozess.

**Als Seelsorgeteam von St. Nikolaus ist es uns ein Anliegen, diese „Frage nach Gott“ für alle Generationen in unserer Gemeinde wachzuhalten,** die individuelle Suche nach Gott zu inspirieren, zu fördern, zu begleiten und gemeinsam mit den vielen ehrenamtlich Engagierten vor Ort lebendig zu halten.

*Pastoralreferentin Monika Ueberberg*



## Chill'n Church JUZE goes St. Nikolaus

Der Innenraum der Kirche St. Nikolaus liegt im Halbdunkel. Kerzen erleuchten den Weg zum Altar. Leise Musik beschallt den Raum. Vor dem Altar sitzen Jugendliche auf Sitzkissen, lesen und hören Texte, singen, beten gemeinsam.

Der Vorraum der Kirche St. Nikolaus ist bunt erleuchtet. Der Duft von gegrillten Würstchen und Lagerfeuer liegt in der Luft. Im Innenhof der Kirche sitzen Jugendliche auf gemütlichen Sitzsäcken, quatschen, essen, spielen gemeinsam.

**Den aus dem englischen Sprachgebrauch stammenden Begriff „Chillen“ - der im heutigen Jugend-Sprachgebrauch „sich entspannen“ bedeutet - verbinden die meisten Menschen zunächst wahrscheinlich mit „Rumliegen und Nichtstun“ und nicht mit Kirche. Dass aber genau dies sehr gut zusammenpasst, zeigt das seit Februar diesen Jahres monatlich stattfindende Programm „Chill'n Church“, in welchem das Jugendzentrum Rösrath zusammen mit der Katholischen Kirche St. Nikolaus Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Auszeit aus dem Alltag und ein ge-**







Foto: privat

meinschaftliches Zusammenkommen der besonderen Art bietet.

Die Idee des Projekts entwickelte sich im Sommer letzten Jahres aus der Zusammenarbeit zwischen den MitarbeiterInnen des JUZE und der Kirche. Mit dem Gedanken, Konzepte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in die Räumlichkeiten der Kirche zu verlegen, fanden an allen drei Donnerstagen **im Advent 2017, unter dem Namen „ADVENTure“, die ersten erfolgreichen** Veranstaltungen statt.

Aufgrund der positiven Resonanz der Teilnehmenden wird das Projekt seitdem unter neuem Namen weitergeführt. Jeden ersten Donnerstag im Monat zwischen 17:30 und 21:00 Uhr werden die Kirchenräume an der **Hauptstraße nun zur „Chillzone“**. Essen und Getränke laden im Innenhof der Kirche zum Austausch und Verweilen ein. Stündlich stattfindende Impulse im Innenraum der Kirche geben Zeit zum Nachdenken und zur Reflexion. Die Türen der Kirche stehen dabei jederzeit und für jeden ohne Anmeldung offen.

Der nächste Veranstaltungstermin findet am 06. September statt.

*Anna Hövel*

- 1. Zeile Fronleichnamsprozession, Foto: Robert Scheuermeyer | Fahrradtour der Messdiener, Foto: Antonia Dauer
- 2. Zeile Fronleichnamsprozession, Foto: Robert Scheuermeyer
- 3. Zeile oben: Messdienerwochenende Survivaltraining, Foto: Marc Decker | unten: Chill'n Church, Foto: privat | Kinderkirche, Foto: Martin Grün

## Fotos aus dem Gemeindeleben

Fronleichnam | Chill'n Church | Messdienerfahrradtour |





- 1. Zelle Kindergarten-Gottesdienst beim Pfarrfest Hoffnungsthal, Foto: privat | Fahrradtour der Messdiener, Foto: Antonia Dauer
- 2. Zelle Fronleichnamsprozession, Foto: Robert Scheuermeyer | Messdiener-wochenende Survivaltraining, Foto: Florian Truschles
- 3. Zelle Familienwochenende, Foto: Andrea Hansjürgens | Pfingstfeuer in Kleineichen, Foto: Gertrud Klönne
- 4. Zelle Primizsegen in Kleineichen, Foto: privat | Fronleichnamsprozession, Foto: Robert Scheuermeyer | Pfingstfeuer in Kleineichen, Foto: Gertrud Klönne

## Pfingstfeuer | Familienwochenende | Kinderkirche | Survivaltraining



## Wird das Experiment gelingen? Neue Wege im Bistum Osnabrück

Aufmerksam geworden durch einen Artikel in der Kirchenzeitung aus Münster vom 10.04.2018, recherchierte ich im Internet, um mehr zu erfahren.

Hier ein Auszug aus dem Zeitungsartikel: **„Als Reaktion auf den Priestermangel in der katholischen Kirche beschreitet das Bistum Osnabrück neue Wege und bindet Laien stärker in Führungsfunktionen ein. Sie sollen künftig Gemeinden als hauptamtliche Pfarrbeauftragte leiten dürfen, was bislang einem Priester vorbehalten ist.“**

Die Pfarreiengemeinschaft Wellingholzhäusen/Gesbold wird als erste im Bistum Osnabrück ab dem 1. Dezember von einem hauptamtlichen Laien, einem pastoralen Mitarbeiter, der nicht zum Priester geweiht ist, geleitet, um dadurch eine weitere Zusammenlegung von Pfarreien zu vermeiden. Ihm zur Seite steht ein moderierender Priester, der nicht vor Ort lebt. Nach dem Kirchenrecht ist dies möglich und wurde bereits 2016 im Erzbistum München und Freising gestartet.

Wenn Sie mehr darüber erfahren wollen: <https://www.noz.de/lokales/.../meller-modell-fuer-kuenftige-gemeindeleitung-im-bistum>



Foto: Michael Bogedain, in: pfarrbriefservice.de

## Gottsuchen und finden - in der Bibel

Psalm 105,4  
Fragt nach dem Herrn und seiner Macht;  
sucht sein Antlitz allezeit!

Psalm 105,4  
Fragt nach dem Herrn und seiner Macht;  
sucht sein Antlitz allezeit!

Psalm 37,4  
Freu dich innig am Herrn!  
Dann gibt er dir, was dein Herz begehrt.

Psalm 139,1f

Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich.

Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir. Von fern erkennst du meine Gedanken.



Foto: Kris Sagarlas

Psalm 62,3  
Gott, du mein Gott, dich suche ich, meine Seele dürstet nach dir. Nach  
dir schmachtet mein Leib wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser.

Psalm 119,2  
Wohl denen, die seine Vorschriften be-  
folgen  
und ihn suchen von ganzem Herzen.

Psalm 9,11  
Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen;  
denn du verlässt nicht, die dich, Herr, suchen.

## Vernissage

Künstler Wolfgang Peter

# Aufgepasst und vorgemerkt:

Im November findet eine mehrwöchige Kunstausstellung in Heilig Geist Forsbach statt. Es werden Objekte und abstrakte Gemälde des Kölner Künstler Wolfgang Peter ausgestellt und in liturgische und spirituelle Angebote integriert.

Start der Ausstellung ist am  
**02.11.2018** mit einer  
Vernissage um **18.30 Uhr**.

Ausschnitt aus einem Gemälde von Wolfgang Peter:

Foto: Maximilian Finke





## Jugendforsch(t) - Wie junge Leute leben wollen

### 23. Altenberger Forum Kirche und Politik



Seit 1996 findet das Altenberger Forum Kirche und Politik statt – stets am Vorabend von Buß- und Betttag. Angesichts der Jugendsynode der Evangelischen Kirche im Rheinland (4.-6.1.2019) und der Bischofssynode der Katholischen Kirche in Rom zur Jugend (3.-28.10.2018) fragt das Forum in Altenberg diesmal: Wie junge Leute leben wollen? Jugendliche und Fachleute diskutieren mit dem Moderator. Das Publikum kann sich mit schriftlichen Eingaben über einen Anwalt des Publikums beteiligen.

#### Moderation:

Uwe Schulz (WDR 5)

#### Podiumsgäste:

- Jessica Paas, Bankkauffrau, Evangelische Jugend Altenberg oder Cathrin Mahler, Evangelische Jugend Altenberg
- Pfarrer Tobias Schwaderlapp, Diözesanjugendseelsorger, Rektor Haus Altenberg
- Markus Melchers, Freier Philosoph, »Zukunftsthemen«
- Annette Brinkhoff, Mitarbeiterin Kreisjugendamt
- Marten Pigorsch, Leitungsteam Gladbacher Jugendrat

#### Ablauf des Abends:

- 19.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst im Altenberger Dom
- Anschließend Imbiss und Getränke im Martin-Luther-Haus in Altenberg
- 20.00 Uhr: Beginn der Podiumsdiskussion

**DI 20.11.2018 | 19.00 – 21.45 Uhr**

Kostenfrei | Seminarumfang 1 x = 3 UStd. | Anmeldung nicht erforderlich

Ort: Altenberger Dom und Martin-Luther-Haus

Uferweg 1 | 51519 Odenthal

Veranstaltungs-Nr. 5508011

Es laden ein: Der Landrat und der Ökumeneausschuss des Rheinisch-Bergischen Kreises

Spenden bitte an: KSK Köln IBAN DE76 3705 0299 0327 5541 74, BIC COKSDE33XXX. Bitte geben Sie Namen und Adresse an. Bei Spenden bis 200,- € reicht eine Kopie der Überweisung bei der Steuereinreichung. Für höhere Summen erstellen wir gerne eine Spendenbescheinigung auf Anfrage im Pfarrbüro .

## Kirchen

St. Nikolaus von Tolentino, Rösraath, Hauptstr. 64

St. Servatius, Hoffnungsthal, Gartenstraße 13

Heilige Familie, Kleineichen, Nonnenweg 101

Heilig Geist, Forsbach, Im Käuelchen 17

## Pastoralteam

Pfarrer Franz Gerards ☎ 23 24

Pater Joseph Vadakkekara, Pfarrvikar ☎ 8 73 38

Pastoralreferentin Monika Ueberberg ☎ 89 81 91

Diakon Michael Werner ☎ 0 22 04 / 30 97 88

Pfarrer i.R. Josef Rottländer ☎ 8 80 08

Pater Willi Vater s. m. m. ☎ 90 12 13

## Pfarrbüros

St. Nikolaus Rösraath

Hauptstr. 68 · 51503 Rösraath

Roland Schauder

☎ 23 24, Fax 8 67 07

Mo - Fr 9.30 - 12.00 Uhr,

Di 15.30 - 17.30 Uhr, Do 15.30 - 19.00 Uhr

[pfarrbuero@katholische-kirche-roesraath.de](mailto:pfarrbuero@katholische-kirche-roesraath.de)

St. Servatius Hoffnungsthal

Poltesgarten 10 · 51503 Rösraath

Bettina Dungs

☎ 26 13, Fax 91 93 47

Di, Mi, Fr 9.00 - 12.00 Uhr

Mi 15.00 - 17.30 Uhr

[pfarrbuero@st-servatius.de](mailto:pfarrbuero@st-servatius.de)

## Küster

St. Nikolaus von Tolentino

Lucia Heinen

☎ 0157 / 37 19 81 92

Heilige Familie

Gertrud Klönne-Lehmann

☎ 0178 / 4 07 35 59

St. Servatius

Beatrix Göbel

☎ 0160 / 7 71 14 23

Heilig Geist

Lucia Heinen

☎ 0157 / 37 19 81 92

## Kirchenmusiker

St. Nikolaus v. Tolentino  
Heilige Familie  
Vakant

St. Servatius / Heilig Geist  
Alfons Weber  
☎ 8 42 62

## Verwaltungsleiterin

Caroline Schlusemann  
Büro Hauptstraße 66, Rösrath  
☎ 89 93 05, Mobil 01520 / 1 50 52 81  
E-Mail [caroline.schlusemann@erzbistum-koeln.de](mailto:caroline.schlusemann@erzbistum-koeln.de)

## Ehrenamtskoordinatorin

Bettina Thiemeyer  
☎ 8 94 03 70, Mobil 0157 / 34 68 87 16  
E-Mail [bettina.thiemeyer@katholische-kirche-roesrath.de](mailto:bettina.thiemeyer@katholische-kirche-roesrath.de)

## Caritasbüro Rösrath

Augustinushaus, 1. Etage  
Hauptstraße 70, 51503 Rösrath, ☎ 23 24 Do 10 – 11.30 Uhr  
VR Bank Bergisch Gladbach, IBAN DE05 3706 2600 1582 7320 66  
BIC GENODED1PAF

## Büchereien

Katholische Öffentliche Bücherei St. Nikolaus v. T.  
Hauptstr. 68  
So 10.30 – 12.30 Uhr (außer feiertags), Mo 15.00 – 17.00 Uhr,  
Do 10.00 – 11.00 Uhr. Wir haben auch während der Ferien geöffnet.  
Während der Öffnungszeiten ☎ 8 09 72 93

Katholische Öffentliche Bücherei St. Servatius  
Gartenstraße 13  
So 10.30 bis 12.00 Uhr, Di 14.00 - 15.30 Uhr, Fr 16.00 - 17.30 Uhr  
Wir haben auch während der Ferien geöffnet.  
Bibliothekskatalog: [www.servatiusbuecherei.de](http://www.servatiusbuecherei.de)

## Flüchtlingshilfe Rösrath

Kooperation der Stadt Rösrath, der Ev. Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath und der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Rösrath, Volberg 4, 51503 Rösrath, Mi 9.00 – 12.00 Uhr, ☎ 90 10 08 15, [fluechtlingshilfe.roesrath@gmail.com](mailto:fluechtlingshilfe.roesrath@gmail.com)  
[www.fluechtlingshilfe-roesrath.de](http://www.fluechtlingshilfe-roesrath.de)

## Kindertagesstätten

St. Nikolaus v. Tolentino

Akazienweg 3

☎ 65 82

Caritas-Kita

Scharrenbroicher Str. 27

☎ 9 20 15 20

St. Servatius

Poltesgarten 8

☎ 78 80

„Arche Noah“ Forsbach

Im Käuelchen 21

☎ 33 78

## JUZE Rösrath

Katholische Jugendfreizeitstätte | Begegnungszentrum

Bensberger Straße 43

☎ 68 02 Fax 91 13 36

E-Mail: [team@juze-roesrath.de](mailto:team@juze-roesrath.de)

[www.juze-roesrath.de](http://www.juze-roesrath.de)



## Ökumenischer Hospizdienst

Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.

Volberg 4 (Baumhofshaus), ☎ 89 83 49

E-Mail: [buero@hospizdienst-roesrath.de](mailto:buero@hospizdienst-roesrath.de)

[www.hospizdienst-roesrath.de](http://www.hospizdienst-roesrath.de)

**Impressum:** *gott.komm* - Pfarrbrief St. Nikolaus Rösrath

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Nikolaus Rösrath

Redaktion: Christa Trué (verantwortlich), Ingrid Effenberger, Kristina Sagarias und Rolf Bonn

Nächste *gott.komm*: Weihnachten 2018, Redaktionsschluss: 19.10.2018

Anschrift: Kath. Pfarrbüro Hauptstraße 68, 51503 Rösrath

Internet: [pfarrbrief@katholische-kirche-roesrath.de](mailto:pfarrbrief@katholische-kirche-roesrath.de)

Art Direktion: Dipl. Designerin Silke Engelsmann

Druck: medienzentrum süd ([www.mzsued.de](http://www.mzsued.de)), Köln, 6.500 Stück

Für den Inhalt der Beiträge sind die einzelnen Verfasser verantwortlich.

Die Redaktion behält sich das Recht der Auswahl und Kürzung vor.



Mit der Verwendung von FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier möchten wir einen Beitrag zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung leisten.

## Gottesdienste

## St. Nikolaus von Tolentino

Di.	8.00 Uhr	Hl. Messe
Mi.	8.00 Uhr	Gemeinschaftsmesse der Frauen
Do.	8.00 Uhr	Schulgottesdienst (in den Ferien Hl. Messe)
Fr.	8.00 Uhr	Hl. Messe
Sa.	16.30 Uhr	Aussetzung des Allerheiligsten, Beichte, Rosenkranzgebet
So.,	11.00 Uhr	Hl. Messe

## St. Servatius

Di.	8.10 Uhr	Schulgottesdienst
Mi.	9.00 Uhr	Hl. Messe
Fr.	18.00 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.30 Uhr	Hl. Messe
Sa.	10.30 Uhr	Wortgottesdienst <u>oder</u> <b>Messe im Wöllner-Stift</b>
So.	9.30 Uhr	Hl. Messe

## Heilige Familie

Mi.	18.30 Uhr	Hl. Messe oder Wortgottesdienst
Sa.	17.00 Uhr	Vorabendmesse

## Heilig Geist

Do.	8.00 Uhr	Schulgottesdienst (außer Ferien)
Sa.	18.30 Uhr	Hl. Messe

## Kinderkirche

10.00 Uhr **Jeden 4. Sonntag im Monat (außer Ferien) im Augustinushaus**

## Ihr kurzer Weg zum lieben Gott.



Evangelische Gemeinde  
Volberg-Forsbach-Rös Rath  
[www.evkirche-roesrath.de](http://www.evkirche-roesrath.de)  
02205 - 22 43

Katholische Kirchengemeinde  
St. Nikolaus Rös Rath  
[www.katholische-kirche-roesrath.de](http://www.katholische-kirche-roesrath.de)  
02205 - 23 24





Pfarrgemeinderat Rösrath

Hauptstr. 68

51503 Rösrath

